

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 83 (1996)
Heft: 11: Wessen Architektur? = A qui l'architecture? = Whose architecture?

Artikel: Einkehr : Umnutzung einer Pfrundscheune zum Begräbnisraum,
Meiringen : Architekten : Hanspeter Bysaeth + Aloys Linke, Meiringen
Autor: H.B. / A.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einkehr

Umnutzung einer Pfrundscheune zum Begräbnisraum, Meiringen
Architekten:
Hanspeter Bysaeth + Aloys Linke, Meiringen

Die Pfrundscheune als baugeschichtlich wichtiges Gebäude aus der Mitte des 18. Jahrhunderts sollte in ihrer Struktur belassen werden. Umnutzung und Einbauten sollten so gestaltet werden, dass diese das vorhandene Gebäude möglichst wenig tangieren. Die Idee der inneren, losgelösten Glashaut wurde weiterentwickelt zu einem würfelartigen Volumen, das in der unteren Hälfte geschlossen, in seiner oberen Hälfte sowie im Dachbereich verglast ist und allseitig eine begehbar Raum-

schicht zu den Außenmauern aufweist.

Im Bereich der früheren Stallüberdeckungen wurden vom Hauptvolumen losgelöste Seitengalerien errichtet, die einerseits räumlich eine Anlehnung an die ursprüngliche Situation mit den seitlichen Heubühnen bilden, andererseits die Nebenräume gegen oben begrenzen und für Reinigungszwecke der verglasten Teile des Hauptvolumens genutzt werden können.

Der Haupteingang befindet sich auf der Westseite, wo das eigentliche

«Tenntor» erhalten blieb. Im Bereich des Tores auf der Ostseite wurde dem Hauptvolumen ein apsisähnliches Nebenvolumen angegliedert, das den Bereich für die Aufbahrung des Sarges definiert.

Da die natürliche Belichtung des Abgangsraumes ausschliesslich über die Öffnung in der Gimbwand geschieht, musste für die Rückwand dieser apsisartigen Raumerweiterung ein Material gewählt werden, das nur spärlich Licht durchlässt und den Blick ins Freie verwehrt. Dafür schlugen wir einen lichtdurchlässigen Marmor vor, der durch seine natürliche Äderung und Dämpfung des Tageslichtes die Feierlichkeit des Raumes noch unterstützt. Durch die verglaste Decke des Abgangsraumes ist die wunderschöne Dachkonstruktion und das Volumen der Pfrundscheune erlebbar.

Die Scheune wurde von sämtlichen nicht ursprünglichen Bauteilen befreit und restauriert. Da der Abgangsraum weder Schneelasten noch Wind oder Regen ausgesetzt ist, konnte eine einfache, nicht isolierte Konstruktion gewählt werden. Es sollte jedoch ein Haus sein und nicht ein Möbel im Haus. Dieses Bild suchten wir mit folgenden konstruktiven Massnahmen und Materialien umzusetzen: Die Struktur der

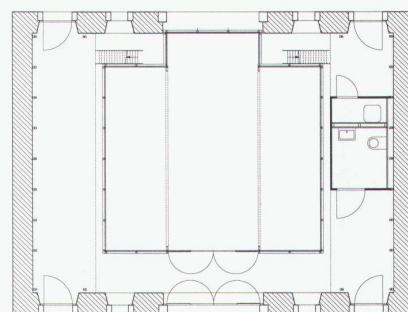
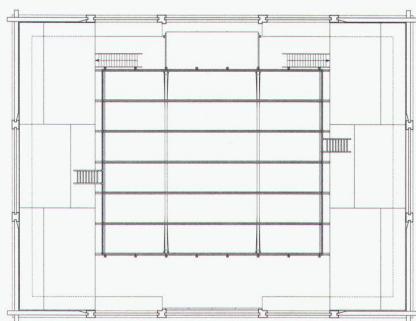
Hülle wurde aus standardisierten T-Profilen in Stahl vorgesehen. Ihre Stabilität erhalten sie einerseits durch die Verkleidung mit wasserfest verleimtem Sperrholz (dessen Oberflächen bereits einer porenschliessenden Behandlung unterzogen wurden), andererseits durch die Verglasung im oberen Wand- und Dachbereich. Wie erwähnt wurde die untere Hälfte des Abgangsraumes geschlossen, die obere mit klarem Isolierglas transparent gestaltet. Ebenfalls wurde der Deckenbereich verglast mit einem Verbundsicherheitsglas von 12mm Stärke.

Die Rückwand im Bereich der Nische in der Grösse des ursprünglichen östlichen Tenntores wurde mit 11mm starkem portugiesischem Marmor verkleidet. Der Boden im Bereich des Hauptraumes sowie des Eingangs wurde in einem italienischen Kalkstein in grauer Farbe mit weissen Adern ausgeführt. Nebenräume und WC wurden mit Gussasphaltbelag versehen. Eine Doppeltüre schliesst den Abgangsraum gegen die Nebenräume und den Haupteingang ab.

Der Abgangsraum erhielt eine elektrische Bodenheizung, die bei niederen Außentemperaturen oder auch für Reinigungsarbeiten im Winter eingesetzt werden kann. *H.B., A.L.*

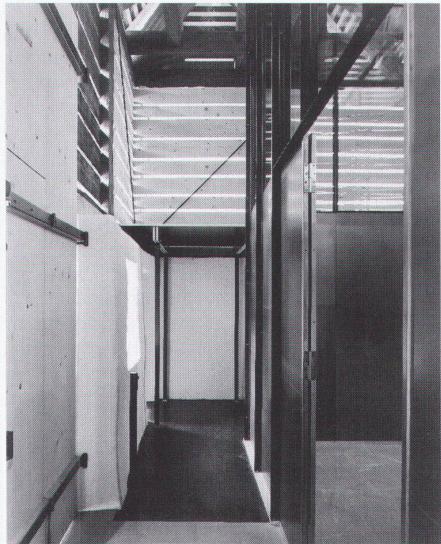


Ansicht von Osten

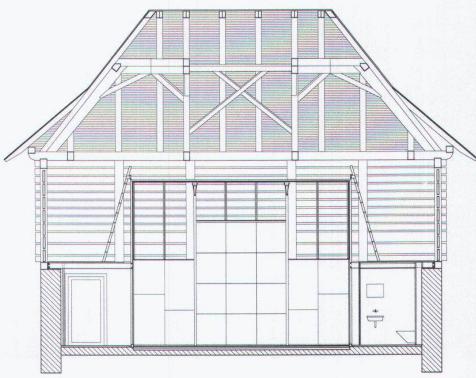
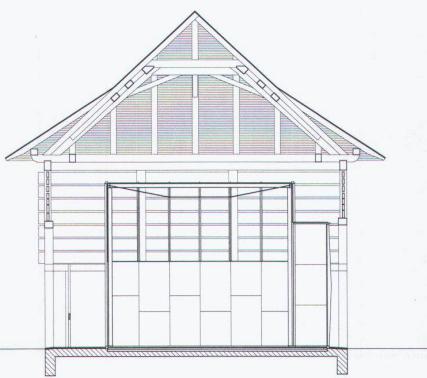


Begehbarer Raumschicht
zwischen Abgangsraum und
Aussenmauern

Blick von der Seitengalerie
in den oben verglasten
Abgangsraum



Aufbahrungsbereich mit Rückwand
aus lichtdurchlässigem Marmor



Querschnitt

Längsschnitt

Fotos: Michel Jaussi, Spiez